

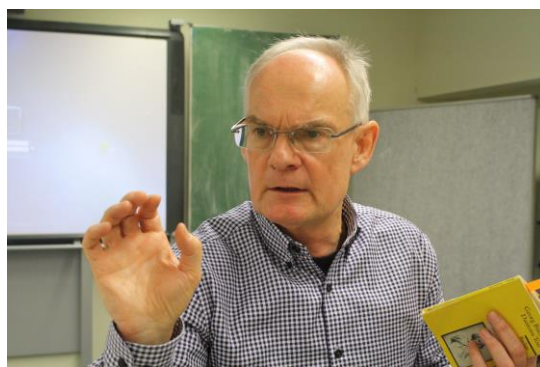
Klaus Schenck



„Soooo, hallooooo!“ Mit diesen Worten reißt unser Lehrer die Tür zum Klassenzimmer auf, rennt zum Pult und beginnt augenblicklich den Powerunterricht.

Und so erleben wir ihn seit Beginn der 11. Klasse in jeder Deutschstunde. Auch wenn wir nicht viel Gutes über ihn gehört hatten und sogar am ersten Schultag auf dem WG von älteren Schülern begrüßt wurden, indem sie uns mit unserem Deutsch-Lehrer „beglückwünschten“, machten wir unser eigenes Bild von ihm und lernten einen anderen Herrn Schenck kennen, der mit den Vorurteilen anderer Schüler nicht übereinstimmte. Sein Unterricht bescherte uns oftmals nicht nur ein Training für unsere Lachmuskeln, sondern vor allem bereitete er uns zielgerichtet und optimal auf das Abitur vor.

Trotz alledem hatten wir anfangs ziemlich Angst vor diesem berühmt berüchtigten Lehrer, der Gerüchten zufolge deutlich mehr von seinen Schülern verlangte als alle anderen Lehrer. Das große Engagement und die Motivation bekamen wir auch ziemlich schnell zu spüren, indem wir tonnenweise Arbeitsblätter ausgeteilt bekamen (vielleicht sollten Sie doch das eine oder andere Bäumchen pflanzen ;-) oder täglich Mails erhielten, die sich jedoch als sehr hilfreich erwiesen. Besonders kurz vor dem Abi nahmen wir die ständige Mail-Präsenz Schencks in Anspruch und erhielten bei Problemen wenige Minuten später eine Antwort. Auch als die letzte Klassenarbeit vor unseren Prüfungen alles andere als zufriedenstellend war, wollte unser Deutsch-Lehrer das Ruder noch einmal herumreißen und bestellte uns einige Male und sogar eine Woche vor dem schriftlichen Abitur abends in die Schule und versuchte mit seiner Nachhilfe und



individuellen Förderung bis nach 23 Uhr das Beste aus uns herauszuholen.

Doch auch seine Lehr- und Lernmethoden unterscheiden sich von anderen Lehrern, denn sicherlich kann sich noch jeder an unsere erste Deutsch-Stunde erinnern, wie er das Demonstrativpronomen erklärte und zur Verdeutlichung der Bedeutung wie ein Demonstrant durch das Klassenzimmer marschierte. Herr Schenck orientierte sich stark an der Lernpsychologie und wollte uns damit den oftmals trockenen Stoff mit Hilfe Kopiervorla-



gen, Lernkärtchen oder Referaten mit viel Medieneinsatz leichter vermitteln. Auch der Spaß kam nicht zu kurz und wir konnten vor allem von seiner Vorliebe für Essen und



Kuchen profitieren, den wir bei vergessenen Hausaufgaben mitbringen mussten. Richtig lustig wurde es, wenn der Unterricht stark an eine Übung bei der Bundeswehr erinnerte und unser Deutsch-Lehrer mit Trillerpfeife und Stoppuhr im Klassenzimmer stand und uns so unter Wettbewerbsbedingungen Zitate aus „Homo faber“, „Agnes“ oder „Dantons Tod“ vervollständigen ließ. Doch als Strafe bei Unwissen mussten wir keine Liegestüt-

zen machen und wurden stattdessen weiter mit Übungen gelöchert, bis wir die richtige Lösung hatten.

Diese Vorbereitung zog sich wie ein roter Faden durch die drei Jahre und wurde bereits in der elften Klasse antizipiert (ja, Herr Schenck, ich habe es geschafft Ihre und unsere beiden Lieblingsformulierungen in Aufsätzen in einem Satz unterzubringen ;-)). Dank diesem ständigen Training und den unzähligen Materialien, mit denen Abiturienten in ganz Baden-Württemberg online auf Schencks Homepage lernen, gab er uns die Möglichkeit, uns drei Jahre intensiv auf das Abitur vorzubereiten und ersparte uns so kurz vor dem Schriftlichen Zeit, die für andere Fächer sehr wichtig war. Und genau diese Vorbereitung gab uns das beruhigende Gefühl, super auf das Abi vorbereitet zu sein.



Lieber Herr Schenck, wir möchten uns ganz herzlich für die drei Jahre mit Ihnen bedanken. Sie hatten es nicht immer leicht mit uns, wenn es ab und zu Probleme gab. Dennoch haben Sie Ihren Zeitplan durchgezogen und standen uns jederzeit zur Verfügung, sei es bei schulischen oder außerschulischen Problemen. Letztendlich haben Sie uns mit Ihrer Zielstrebigkeit und Ihrem Engagement erfolgreich zu unserem Ziel geführt, dem Abitur.

Danke! Danke! Danke!
Bleiben Sie, wie Sie sind!

Alles Gute,
Ihre 13/1